

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

150 (30.6.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gefaltene Millimeterzeile (16 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 150

Freitag, 30. Juni 1939

110. Jahrgang

Englands „Sorge“ um Deutschland

Es kann den „Hunger und die Entbehrungen“ der deutschen Männer, Frauen und Kinder nicht sehen — Die Kolonialfrage könnte bei „gesunder Atmosphäre“ einmal gepflückt werden — Halifax schwärmt in heucheleien und wohlklingenden Worten

London, 29. Juni. Im königlichen Institut für internationale Angelegenheiten sprach am Donnerstagabend der Außenminister Lord Halifax zur Lage. Nach einem Überblick über die neuen Verpflichtungen, die England im Laufe des letzten Jahres eingegangen, erklärte er, möglicherweise würden die Verhandlungen mit der Sowjetunion in kürzester Zeit abgeschlossen sein. In der Vergangenheit habe sich Großbritannien angeblich stets gegen jede einzelne Macht gewandt, die versucht habe, Europa auf Kosten der Freiheit der anderen Länder zu beherrschen. Es sei darüber hinaus unmöglich, mit einer Regierung zu verhandeln, deren verantwortliche Sprecher ein „freundliches Land“ als Dieb und Erpreßer bezeichnen und sich täglich darin ergängen, monströse Beleidigungen der britischen Politik in allen Teilen der Welt auszusprechen. Deutschland isoliere sich selbst, wirtschaftlich durch seine Politik der Antarktis, politisch durch eine Politik, die ständige Besorgnis bei anderen Völkern hervorruft. „Das heißt, was die Briten zu sehen wünschen, ist, daß der einzelne Deutsche Mann, Frau und Kinder, Entbehrungen erlitten“. Es gebe eine dringende Notwendigkeit, Friedensmittel zu finden, durch die man einen Wechsel herbeiführen könne. Wenn wir erst einmal, so fuhr Halifax fort, zufriedenstellend davon überzeugt sein könnten, daß die Absichten anderer die gleichen wie unsere eigenen sind und wir alle wirklich friedliche Lösungen wünschen, dann — ich sage das hier bestimmt — könnten wir die Frage diskutieren, die heute der Welt Besorgnis verursacht. In einer derartigen neuen Atmosphäre könnten wir das koloniale Problem prüfen, die Frage der Rohmaterialien, die Handelsfragen, die Frage des Lebensraumes, die Begrenzung der Rüstungen und jede andere Frage, die das Leben aller europäischen Staatsbürger berührt. Es ist gesagt worden, daß Taten, nicht Worte notwendig sind. Das ist angeblich auch die Ansicht von Lord Halifax.

In London scheint man der Auffassung zu sein, daß die Ueberzeugungskraft von Argumenten mit der Lautstärke der Reden und durch ständige Tacapos wächst. Man sollte nunmehr endgültig den Versuch ausgeben, die britische Außenpolitik in den Augen des deutschen Volkes als friedfertig erscheinen zu lassen, besonders aber dann wenn man im gleichen Atemzuge auf den Verhandlungsabschluß mit einem neuen Einreisungspartner hofft. Wenn von den „Freiheiten anderer Länder“ gesprochen wird, so sollte das nicht gerade vonseiten Großbritanniens kommen, dessen Kolonialgeschichte bis in unsere Tage hinein unverwundbar blutige Spuren aufweist, dessen verantwort-

liche Staatsmänner sich heute mit brutaler Bedenkenlosigkeit über die Unabhängigkeit neutraler Staaten hinwegsetzen und sie zum Gegenstand schmutziger politischer Geschäfte machen. Was London seit Monaten in überstürzter Eilefertigkeit gegen das Reich unternimmt, weist alle Anzeichen eines Präventivkrieges auf. Die „Berminderung der auf den Krieg hinielenden Vorbereitungen“ liegt heute ganz in den Händen Englands. Herr Halifax hat zum Hausgebrauch davon gesprochen, daß Deutschland auf dem Wege ist, sich vollständig zu isolieren. Nun, wir haben genug Verständnis für die Notwendigkeiten einer innerbritischen Propaganda jener Urheber einer mit tausend Trompeten in die Welt posaunten Stopp-Hitler-Aktion, die es lüdenlos verstanden, die Schwierigkeiten für die ohnehin begrenzten Kräfte des Empire an allen entscheidenden Punkten zugleich strategisch universal zu gestalten. Die Worte des britischen Außenministers, Großbritannien wünsche nicht, daß deutsche Frauen und Kinder Entbehrungen erlitten, zeugen von einem Ausmaß an Heuchelei, dessen — angesichts der noch sehr lebendigen Erinnerungen an die britische Weltkriegsblutkatastrophe — nur ein britischer Staatsmann fähig sein kann. Alles, was Herr Halifax über die Möglichkeiten einer Lösung des Kolonialproblems verheißungsvoll unterbreiten zu können glaubte, kann nur als Ausrede gemeldet werden. Jedenfalls ist die Frage der Begrenzung der Rüstungen von deutscher Seite aufgeworfen und von der Seite Großbritanniens zu wiederholten Malen abgelehnt worden.

Alles in allem ist auch diese Rede nur ein bezeichnender Beweis dafür, daß es den englischen Staatsmännern unserer Ansicht nach darauf ankommt, mit wohlklingenden Worten und unfaßbaren Allgemeinplätzen die englische Desseuslichkeit mit einer politischen Linie vertraut zu machen, die weder das Interesse des Friedens noch das Interesse des Rechtes zwischen den Völkern zum Ziele hat.

Deutschland soll gegen Moskau ausgespielt werden

Feste Haltung der japanischen Presse angesichts der bevorstehenden Verhandlungen. — Japans Armee fordert vollkommene Neuorientierung der englischen Chinapolitik. — Die britischen Mandate vor Deutschland klar durchsichtig.

Tokio, 30. Juni. (Ostasiendienst des N.W.) Die gesamte japanische Presse bespricht am Freitagmorgen die bevorstehenden

diplomatischen Verhandlungen, die auf Wunsch Englands in Tokio zwischen Außenminister Arita und Botschafter Craigie unter Hinzuziehung der Vertreter der örtlichen Tientsin-Verhöre stattfinden sollen.

„Tokio Asahi Shimbun“ erklärt, entscheidend für Tokio, den britischen Vorschlag anzunehmen, sei gewesen, daß die Initiative für die Besprechungen von England ausgegangen sei. Tokio habe sich entschlossen, für die Besprechungen mit Craigie den Botschaftsrat der japanischen Botschafter in Peking Kato zu bestimmen, der bereits die Besprechungen in Tientsin leitete und als bevollmächtigter Vertreter Japans für China mit Sitz in Shanghai ausersehen sei. Das Blatt meldet ferner, daß die Armee auf einer vollkommene Neuorientierung der englischen Chinapolitik bestohe und daß grundsätzliche Erörterungen auf weiterer breiter Grundlage durchgeführt werden müßten, die sich aus der bisherigen Chinapolitik Englands ohne weiteres ergeben. Die japanische Armee werde von ihren Forderungen keinen Schritt zurückweichen und werde, falls die britische Seite sich ablehnend verhalten sollte, einen Abbruch der Verhandlungen vorziehen. Die Hauptfrage sei, ob England seine gegenwärtige Ostasienpolitik aufgeben werde. In diesem Zusammenhang erklärt das Blatt, daß das englische Memorandum an Deutschland nur darauf hinaus laufe, Deutschland gegen Moskau auszuspielen, da die Verhandlungen mit Sowjetrußland nicht vorwärts gingen.

Roschaw lamentiert: Es geht um den Fernen Osten

Wachsende Verärgerung über die endlos langen Verhandlungen. — Roschaw, 30. Juni. Mit unverholener Besorgnis verfolgt man in Warschau die Fortsetzung der Moskauer Verhandlungen. Besonders beachtet wird der gestrige Aufsatz, den der Vorsitzende der Außenkommission des Obersten Rates der Sowjetunion Schdanow in der „Pravda“ veröffentlicht hat.

„Kurzer Warschawski“ schreibt, daß der Aufsatz Schdanows die Anschauung des Politbüros zum Ausdruck bringe; er besage besonders viel, da er am Vortage der erneuten Begegnung Molotows mit den Vertretern Englands und Frankreichs erschienen. Man könne aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß die Sowjetregierung beizeiten die eigene öffentliche Meinung auf alle Eventualitäten vorbereiten wolle. Es habe den Anschein, als ob alles mit dem Fernen Osten in Zusammenhang stehe und heute zum Teil mit den englisch-japanischen Verhandlungen, die jetzt in Tokio beginnen, und die man in Moskau von vornherein ablehnt.

Roosevelts Vollmachten eingeschränkt

Kompromißformel zum Neutralitätsgesetz vom Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 30. Juni. Kurz vor Schluß der bis in die späte Nacht ausgedehnten Neutralitätsdebatte nahm das Repräsentantenhaus mit 159 gegen 157 Stimmen die Weichhaltung der von Roosevelt bekämpften Rassenperre an, allerdings mit dem Vorbehalt, daß nur die Ausfuhr „tödlicher Waffen“ verboten sein soll. Eine genaue Definition hierfür wurde nicht gegeben, es wurde nur erwähnt, daß Munition darin einbegriffen ist. Vermutlich werden Flugzeugmotoren, Lastwagen, allerlei Zubehörteile, kriegswichtige Rohstoffe und ähnliche Kriegsmaterialien nicht dazu gerechnet.

Die wichtigste Aenderung, die auch vom Plenum angenommen wurde, ist, daß der Präsident nicht allein, sondern nur in Uebereinstimmung mit dem Kongreß das Bestehen eines Kriegszustandes irgendwo in der Welt erklären kann. Ferner strich der Aufschuß die Bestimmung, daß der Präsident im Kriegsfall „Gefahrenzonen“ festlegen, Kauffahrtschiffe bewaffnen, kurzfristige Kredite erneuern und Amerikanern Reisen auf Schiffen Kriegsführender verbieten kann. Es wurde statt dessen beschlossen, Amerikanern das Reisen auf eigenes Risiko zu erlauben.

Ueber 100 Tote bei einer Hochwasser-Katastrophe

Noch zahlreiche Menschen vermisst.

Sofia, 30. Juni. Die Zahl der bei der Unwetterkatastrophe im Mittelbalkan umgekommenen Menschen erhöht sich weiter. Nach den letzten in Sofia eingetroffenen Berichten sind bereits über 100 Tote festgestellt worden. Der Hauptanteil der Toten entfällt auf die kleine Stadt Seolicevo, die vom Unwetter am schwersten heimgesucht worden ist. In Seolicevo sind allein über 200 Häuser vollkommen von den Fluten hinweggespült worden. Man muß leider annehmen, daß weit mehr Menschen umgekommen sind, als bisher festgestellt wurde, da noch zahlreiche Vermisste gemeldet werden. Der Innenminister General Nedeff und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Moischanoff, haben sich mit den zusammengestellten Hilfsmannschaften in die Katastrophengebiete begeben.

England, der Kündiger des Weltfriedens

In der „Kolonialfrage zeigt die englische Politik ihr wahres Gesicht“ — Gaelic American: „Lieber einen neuen Krieg, als Rückgabe fremden Eigentumes“

Newport, 29. Juni. Die Zeitung „Gaelic American“ verlangt die Rückgabe der deutschen Kolonien als wichtigste Voraussetzung für einen dauerhaften Weltfrieden. Die Rückgabe sei keine schwere Forderung, die man an England stellt, weil dessen afrikanische Besitzungen allein vier Millionen Quadratkilometer umfassen.

Nach einem Hinweis auf die kürzliche Pirow-Rede erklärt das Blatt, daß England heute die Südafrikanische Union vorschlebe, um seiner eigenen Weigerung in der Kolonialfrage den Mantel der Berechtigung umzuhängen. Aber gerade im Zusammenhang mit der Rückgabe der deutschen Kolonien zeige die englische Politik ihr wahres Gesicht. London wolle lieber einen neuen Weltkrieg heraufbeschwören als sich vom fremden Eigentum trennen, obwohl die deutschen Kolonien, gemessen an den gewaltigen Besitzungen Englands, Frankreichs und auch Belgiens, nur kleine Flecken auf der Landkarte darstellen.

Trotz seiner wiederholten Friedensbeteuerungen, schließt das Blatt, liebere England keinen Beweis, daß es auch nur den geringsten Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens bringen wolle.

Blut von 67 000 amerikanischen Söhnen

Anti-Neutralitätsvorlage ruft Erinnerung an 1917 wach.

Durch Täuschungsmanöver Abstimmung für den Krieg erreicht. Demokratischer Abgeordneter greift Roosevelt-Regierung an.

Washington, 30. Juni. Während der Unterhausdebatte über die „Bloom“-Antineutralitätsvorlage richtete der demokratische Abgeordnete Sweeney aus Ohio sehr scharfe Angriffe gegen die Roosevelt-Regierung, der er vorwarf, das amerikanische Volk in einen neuen Weltkrieg stürzen zu wollen. Sweeney erinnerte

dabei an jenen denkwürdigen Karfreitagabend des Jahres 1917. „Folgende Informationen“, so sagte er, „habe ich von Kongreßmitgliedern, die damals anwesend waren und für den Krieg stimmten. Lokalität gegenüber der Partei war die Parole. Damit wurden einige Mitglieder über die Schwere der zur Debatte stehenden Fragen völlig irre geführt. Postminister Burleson kam in die Kammer herein, nahm mehrere Abgeordnete in die Garderobe da drüben mit und sagte: „Jungens, das ganze ist nur ein Bluff“. Wir blussen den Kaiser und die Zentralmächte, und kein amerikanischer Junge wird nach Europa gehen. Stimmt für diese Vorlage! Und nebenbei, hat einer von Euch irgendwelche Wünsche, kann ich es Euch mit einem Postmeisterposten oder sonst einer Stellung belohnen?“ Sweeney fügte hinzu, jene Abgeordneten, die damals für den Krieg stimmten, hätten ihm anvertraut, „daß sie in ihren Träumen Gesichter haben und bis zum letzten Atemzug von Schredensbildern verfolgt werden, weil sie das Blut von 67 000 amerikanischen Söhnen an ihren Händen fühlen“.

Sweeneys Rede rief in der ganzen Kammer eine große Aufregung hervor. Erregt erklärte der Abgeordnete Rayburn aus Texas, ein Roosevelt-Anhänger, Sweeneys historische Erklärung sei unwahr, ohne jedoch diese Behauptung zu begründen.

Staatsbesuch aus Bulgarien

Berlin, 29. Juni. Am 5. Juli 1939 trifft der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Minister des Aeußern und Kultusminister Risssewanoff zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Ministerpräsident Risssewanoff wird von seiner Frau und seiner Tochter sowie von mehreren hohen bulgarischen Regierungsbeamten begleitet.

Vor der großen Hans Thoma-Ausstellung in Karlsruhe

Bilder des großen badischen Meisters zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

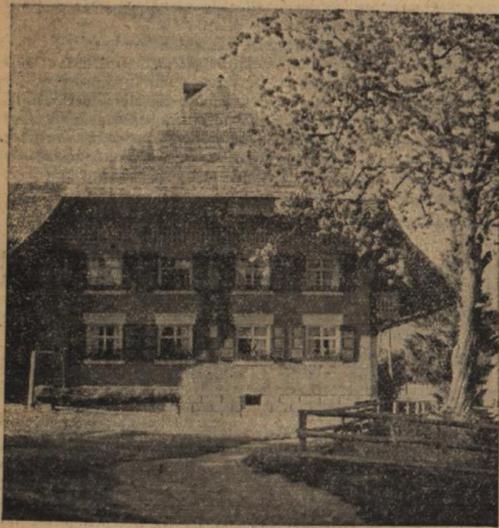
Die Badische Kunsthalle konnte die Feier ihres 100jährigen Bestehens nicht würdiger begehen, als durch die Veranstaltung einer Gesamtschau des Lebenswerkes eines unserer größten badischen Maler: Hans Thoma, der zudem so viele Jahre hindurch Direktor der Karlsruher Gemäldegalerie gewesen ist.

Die als reichswichtig erklärte Ausstellung, die am Sonntag, den 2. Juli feierlich im Zusammenhang mit einem Gedanktag für die Kunsthalle eröffnet wird, ist aufgebaut nach dem Grundsatze, Hans Thoma in seiner vollstimmigen Kunst und seiner überragenden künstlerischen Persönlichkeit zu zeigen. Wie der Direktor der Kunsthalle, Dr. Martin, bei einer Vorbesichtigung erklärte, wurde der Versuch unternommen, in einer strengen, schon durch die Beschränkung des Raumes bedingten Auswahl von Hauptwerken die Lebensarbeit Hans Thomass in chronologischer Folge von dem ersten Bild des 19jährigen bis zu den

Alterschöpfungen des greisen Künstlers einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In dankenswerter Weise haben unter großzügiger Bereitstellung verschiedene namhafte deutsche Galerien, ferner Privatbesitz und deutscher Kunsthandel durch wertvolle Leihgaben der Ausstellung zu ihrer Gesamtschau verholfen. So kamen Bilder aus der Nationalgalerie in Berlin, der Hamburgischen Kunsthalle, der Städtischen Galerie in Frankfurt/Main, aus Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, München, Nürnberg, Basel, Schaffhausen und anderen Städten. Die 180 Bilder umfassende Ausstellung ist in dem Drangeriegebäude untergebracht, während die etwa 90 Zeichnungen in der Kunsthalle selbst und zwar in den beiden großen Sälen vor dem Hans Thoma-Gedanktag zu sehen sind.

Das erste, den Besucher beim Eintritt in die Ausstellung grüßende Bild ist eines der besten Selbstbildnisse des Meisters und diesem gegenüber der anmutvolle Kinderreigen auf der Wiese, der wie so viele andere Werke volkstümlich geworden ist. Weiter schreitend wird nun der Besucher einen unmittelbaren Eindruck von der künstlerischen Entwicklung Hans Thomass empfangen. Im ersten Raum hängt das mit der Jahreszahl 1858 gezeichnete erste Bildchen des angehenden Künstlers, das schon die immer wiederkehrenden und zur wunderlichsten Entwicklung gebrachten Grundmotive des Meisters: Zusammenklang von Familie, Heimat und Natur offenbart. Daneben einige beachtenswerte Studien, ebenfalls aus der jüngsten Zeit und das von einem Engländer seinerzeit von Hans Thoma gekaufte Bild, der später mit der Mutter auf der Weinwand so oft wiederkehrenden Schwester Agathe, das soeben vom Kunsthandel zurückgewonnen wurde und zum ersten Mal der Öffentlichkeit dargeboten wird. Gleichfalls zum ersten Mal sieht sie ein vor wenigen Tagen von der Hamburger Kunsthalle aus englischer Hand erworbenes Bild, eine Darstellung von Mutter und Geschwister. Der Mittelraum der Ausstellung ist zum künstlerisch-geistigen Mittelpunkt im Schaffenswert Hans Thomas ge-



Das Geburtshaus Hans Thomass in Bernau. Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Meisters wird am 1. Juli in Bernau eine Ausstellung seiner Werke eröffnet. Aufnahme: E. von Pagenhardt, Baden-Baden. D.M.B.-Heimatbilderdienst.

Badische Hitlerjugend besucht Schlesien

Mit dem Fahrrad zu den badischen Siedlern des Deutschen Ostens

Zum zweiten Mal wird die Grenz- und Auslandsabteilung des Gebietes Baden (21) ihre im vergangenen Jahr erstmalig begonnene Fahrt nach Nieder- und Oberschlesien in den Sommerferien durchführen. Fünf Wochen hindurch werden 60 Jungen des Jungbundes 109 mit ihren Fahrrädern durch schlesisches Land fahren und dabei ihre badischen Kameraden be-

suchen, deren Eltern als Siedler durch den Reichsnährstand im Lauf der letzten Jahre dort angeführt wurden. Wenn gerade Rot am Mann ist, werden die Jungen bei der Ernte mit zu-paden, im übrigen werden gemeinsame Dorf- und Spielabende veranstaltet. Auch die schlesische Landschaft mit ihren weiten Flächen, lichten Birkenwäldern und den die schlesische Ebene weithin beherrschenden Höhen des Berglandes soll nicht unbeachtet an den Radwanderern vorüberziehen.

Am 28. Juli wird die Fahrtengruppe von Karlsruhe aus nach Dresden starten. Nach einem zweitägigen Aufenthalt, für den ein bestimmtes Besuchs- und Beschäftigungsprogramm vorgesehen ist, werden sich die Jungen in zwei Fahrgruppen aufteilen und mit den Radern auf verschiedenen Fahrstrecken Richtung Breslau losfahren. Während die erste Gruppe ihre Fahrt durch das schlesische Bergland bis hinunter nach Glatz und von dort in die Siedlung Schmolz bei Breslau durchführen wird, fährt die zweite mitten durch Schlesien, um am gleichen Tage mit der ersten Fahrtengruppe in Schmolz zusammenzutreffen. Von dort geht es dann nach fünftägigem Aufenthalt weiter nach Oberschlesien. Bei einem Besuch und kurzer Feiertunde auf dem Annaberg wird des Sieges der deutschen Freitourkämpfer über die polnischen Banden gedacht. Wiederrum auf zwei verschiedene Fahrstrecken wird die Heimfahrt mit Zwischenziel Berlin angetreten. Ein dreitägiger Aufenthalt in der Reichshauptstadt bildet den Abschluß der diesjährigen zweiten Grenzlandfahrt. Am 31. August werden die Jungen in Karlsruhe eintreffen.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Anregungen für einen Wochentageszettel von 3.—9. Juli 1939

Montag: morgens: Bircher-Müsli mit Erdbeeren, Vollkornbrot; mittags: Dicke Kartoffelsuppe, Grünkernrisolensopfer; abend: Pilant marinierte Heringe und Schalentartoffel.

Dienstag: morgens: Milchsaft, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Kerbsuppe, Gelbrübenmüsch und Kartoffel-tüchle; abend: Heiße Fleischsuppe und Kartoffelgurtensalat, Hagebuttentee.

Mittwoch: morgens: Hagerflockensuppe, Vollkornbrot; mittags: Gemüsesuppe, Gulasch und Kartoffelkloße; abend: Grießkloße und Rirschenfompott, Brombeerbüchtere.

Donnerstag: morgens: Müsli mit Milch, Hagerflocken und Erdbeeren, Vollkornbrot; mittags: Grießsuppe, Rindsbraten, Kohlrübenmüsch und Brattartoffeln; abend: Spamm-tuchen gefüllt mit Bratenresten und Kräutern, Kopfsalat.

Freitag: morgens: Kalao, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Rohvorispele, Fischilet gebaden, Blumenkohl und Kräuterbeisig; abend: Erdbeeren mit Buttermilch, Käsebröt.

Samstag: morgens: Hagerflockenbrei, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Grünkerngrüensuppe, Salatplatte, gedämpfte Kartoffel; abend: Kettide, Butterbrot. Kinder: Milch, Erw.: Hagebuttentee.

Sonntag: morgens: Kalao und Hefefleingebäd (selbstge-baden); mittags: Erdbeertartoffel, Reisrand mit jungen Erd-sen; abend: Bunte Platte mit Quark- und Frischkostbrot, deutscher Tee.

Badens Gebietsportfest der HJ

Die Vorbereitungen im Gange

Noch klingt in der badischen Sportwelt das Echo des am letzten Sonntag zu Ende gegangenen 2. badischen Turn- und Sportfestes, das in Mannheim stattfand. Nun ist es die Jugend, die sich ansieht, ihr Sportfest durchzuführen. Vom 12. bis 16. Juli 1939 werden in der Gauhauptstadt die besten jugendlichen Wettkämpfer der HJ. und des BDM. zusammenkommen, um im heißen Ringen um die badischen Jugendmeisterschaften zu kämpfen. Folgende Wettbewerbe kommen zum Austrag: Leichtathletik, K.R.-Schießen, Wehrsportkämpfe, Fußball, Handball, Hoken, Tennis und Rudern.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Verantwortlich für das Sportfest der badischen Hitlerjugend ist Bannführer Vöcher als Beauftragter für die Leibeserziehung im Gebiet Baden/21 der HJ. Nachstehend veröffentlichen wir eine kurze Unterredung mit ihm:

„Wie haben sich die Sportfeste der HJ. bis zu dem heutigen Stand entwickelt?“. Wie alle vorausgegangenen Sportfeste des Gebietes und Obergauens Baden/21 gibt auch das diesjährige vom 12. bis 16. Juli in Karlsruhe stattfindende Sportfest der badischen Hitlerjugend einen Querschnitt der sportlichen Arbeit der HJ. Diese sportliche Arbeit ist immer mehr erweitert worden. Hat sie sich in den ersten Jahren nur eine allgemeine körperliche Grundschulung zum Ziel gemacht, so kommt heute der gesamte Leistungssport auf den Sportfesten der HJ. zum Ausdruck. Der systematische Aufbau im Jugendsport ist dieses Jahr mit den deutschen Jugendmeisterschaften im Geräteturnen,

Schwerathletik, Fechten und Bogens vollendet worden. Damit werden in allen Wettkampfsarten amtliche Wettkämpfe bis zu den deutschen Jugendmeisterschaften durchgeführt.

Das erste Gebietsporttreffen in Baden fand 1935 statt, dann fortlaufend alljährlich, sodas in diesem Jahr das 5. Sportfest der badischen HJ. zur Durchführung kommt. Die Gebiets- und Obergauemeisterschaften sind im Rahmen des gesamten Aufbaues des deutschen Jugendsportes amtliche Wettkämpfe. Teilnahmeberechtigt sind die Sieger der vorausgegangenen Bann- und Untergausportfeste. An den Leistungswettkämpfen ist mit einer Teilnehmerzahl von über 2000 zu rechnen. Außerdem finden besondere Vorführungen des BDM. (Grundgymnastik usw.) und HJ. (Laufschule usw.) statt.

„Wie haben sich die sportlichen Leistungen der HJ. in Baden gesteigert?“. „Durch die einheitliche Regelung im deutschen Jugendport, dem eine enge Zusammenarbeit zwischen HJ. und BDM. folgte, haben sich natürlich die Leistungen in sämtlichen Disziplinen von Sportfest zu Sportfest erhöht. So erreichte z. B. der Sieger im Hochsprung im Jahre 1935 eine Höhe von 1,65 m, während der letztjährige badische Jugendmeister 1,80 m übersprang und weitere fünf Teilnehmer an den Endkämpfen 1,70 Meter bewältigten. In allen andern Sportarten ist es denselben. Die auf den Bann- bzw. Untergausportfesten, die im Laufe des Monats Juni zum Austrag gelangten, gezeigten Leistungen lassen erwarten, das in diesem Jahr hervorragende Ergebnisse erzielt werden.“

Zum erstenmal auf Fahrt

Jugend lernt die Heimat kennen — Reibungslose Durchführung der Fahrt — Die Eltern können unbesorgt sein

NSK. In diesen Wochen beginnt der neue Fahrtenommer der Hitlerjugend. Viele hunderttausend Jungen und Mädchen ziehen nun wieder über die Straßen der Heimat, um auf Fahrt frische Kraft und neue Eindrücke zu sammeln, unter ihnen sind auch die Pimpse und Jungmädchen, die erst kurze Zeit in den Reihen der HJ. stehen und nun zum erstenmal auf Fahrt mit den Kolonnen der Jugend gehen.

Das Wandern der Jugend ist heute kein planloses Herumziehen mehr, kein sinnloses Hin und Her, kein zielloses Freizeutern mit dem Rucksack und wildes Streifen durch die „Gegend“, das bei der Millionenzahl der heute wandernden Jugend auch leicht zu einer Landplage werden könnte, wie es das schon einmal gewesen ist, sondern ein in bestimmte Bahnen gelenktes Fahrtenwesen, das seine eigenen Gehege entwickelt hat aus dem Wesen der Jugend und den bei den Fahrten vergangener Jahre gesammelten Erfahrungen.

Heute braucht keine Mutter mehr sorgend hinter ihrem Jungen herzuhalten, wenn er als Zehnjähriger stolz zum erstenmal auf Tagesfahrt geht, um sich die Schönheiten der Heimat und die Größe Deutschlands zu erwandern. Beruhigt können die Eltern ihn mit seinen Kameraden hinausziehen lassen, denn eine bis ins feinste entwickelte Organisation sorgt mit umsichtiger Hand für sein leibliches Wohl. Das eigentliche herrliche Erlebnis der Fahrt aber mit ihren täglichen Wandern wird niemand seinen Kindern entgehen lassen wollen.

Der Junge, der da marschiert, weiß nichts von den langen sorgfältigen Vorbereitungen und Schwierigkeiten der Organisation, die eine solche Fahrt im einzelnen erfordert. Aber schon der Vater ahnt ihre Vorzüge, wenn er weiß, das die Fahrt für seinen Jungen auf Heller und Pfennig genau, jagen wir eine Mark und zehn, kostet und ihm nicht

eine Phantasielücke genannt wird, deren Stichhaltigkeit sich erst nach beendeter Fahrt herausstellen soll. Schon Monate vor Fahrtbeginn sehen die verantwortlichen HJ.-Führer über Pläne, Karten und Berechnungen gebeugt, planen und verwerfen, schreiben und rechnen, zeichnen und schließen Verträge ab. Sie zerbrechen sich den Kopf über die Streckenführung der Fahrt, um nicht anderen Fahrtengruppen ins Gehege zu kommen, und kalkulieren zum hundertsten Male den Preis pro Kopf der teilnehmenden Jungen. Die Fahrt muß dem Jungen wirklich etwas bieten, sie muß reibungslos vollstatten gehen und darf nicht zu teuer sein. Das sind Fragen, deren Lösung mit der Größe der Fahrteilnehmerzahl immer schwieriger wird. Wenn sich nach tagesmüdem Marsch abends die Jugendherberge X für die „eigentlich“ nur 20 Mann starke Gruppe, die aber auf 21 Jungen angewachsen ist, weil im letzten Augenblick noch ein Fahrteilnehmer hinzukam, öffnet und der Herbergsvater doch gleich mit 21 Portionen warmen Essens anrückt, dann ist das der vorzuziehenden Arbeiten des Fahrtsführers zuzuschreiben, der nach den Erfahrungen der vergangenen Zeit mit allen Möglichkeiten und Zwischenfällen rechnen gelernt hat.

Vor Antritt der Fahrt muß jeder Junge und jedes Mädchen eine Gesundheitsbescheinigung vorlegen, um eine Beteiligung schwächerer Teilnehmer auszuschließen und körperliche Ueberanstrengungen zu verhindern. Dann hält der Fahrtsführer Ausrichtungssprechungen ab, bei denen er vor allem auf das vorchriftsmäßige Packen der Tornister sieht, deren Gewicht nach den streng zu beobachtenden Vorschriften der Reichsjugendführung für Pimpse nicht mehr als 25 Kilogramm und für Hitlerjungen nicht mehr als 5 Kilogramm betragen darf. Da gilt es dann, auf engem Raum möglichst sinnvoll nur das Nötigste zu verpacken. Neben dem „Kulturbeutel“, der die Mittel zur täglichen Körperpflege enthält, müssen eine Ersatzgarnitur Wäsche, Bades- und Turnhose, Schlaffack und Wetterstich im „Uffern“ untergebracht werden. Hier kann schon die Mutter in tücher Vorantsticht helfend eingreifen. Im übrigen ist die Fahrtengruppe stets zu erreichen, da die Fahrtskreise vorher genau telegraphiert ist, so das die Eltern ohne weiteres Bes. an die

tür die einzelnen Tagesabschnitte angegebenen Stationen nachsichtigen können.

Eine hervorragende Rolle auf der Fahrt spielt die Verpackung. Kürzlich erst hat die Reichsjugendführung Lehrgänge für Lagerleiter und Jugendherbergsmütter abgehalten, in denen den Teilnehmern von HJ.-Ärztin und Fahrtskräften der Ernährungswissenschaft theoretisch und praktisch die neuesten Unterweisungen in der modernen Küche gegeben wurden. Es ist klar, das die Fahrt mit Marschieren, frischer Luft und täglich neuen Eindrücken ganz besonders stark auf den Appetit des jugendlichen wirkt, und die Wachstumsreize eine dementsprechende Unterstützung durch eine gesunde, der Fahrt angepasste Ernährung finden müssen. Ganz ausgeschaltet sind aus dem Fahrtsprogramm selbstverständlich Nikotin und Alkohol, die im Jahre der Gesundheitspflicht zum besonderen Feind der Jugend erklärt worden sind. Gerade hier hofft die Hitlerjugend im weitestgehende Unterstützung von seiten des Elternhauses im Interesse der eigenen Kinder zu finden.

Was aber können die Eltern zum Gelingen einer Fahrt beitragen, wie können sie das Erlebnis der Fahrt für ihren Jungen oder ihr Mädchen von sich aus vertiefen? Jeder größeren Fahrt geht von seiten der HJ. eine Aufklärung voraus, die den Teilnehmer vorbereitend in das Wesen von Landschaft und Menschen des Fahrtenzieles einführt, um ihn nicht ohne alle Kenntnisse in ein geschichtlich und kulturell interessantes, landschaftlich reizvolles oder durch die besonderen Sitten und Gebräuche charakteristisches Gebiet seiner größeren Heimat zu führen. Dies ist zum guten Teil aber auch Sache innerer Vorbereitung jedes einzelnen Jungen und Mädchels, und hier können Vater und Mutter, die ihr Kind am besten kennen, vielleicht aus eigenem Wissen oder Erleben unterstützend eingreifen. Die Fahrt soll ja nicht nur ein reibungslos verlaufender Erholungsurlaub mit steter Luftveränderung für den Teilnehmer sein, sondern auch, und vor allem auch, durch das persönliche Erleben von Land und Leuten der verschiedenen deutschen Gauen zur Erhöhung der Heimatliebe beitragen.

5. G. 10. b.

Allerlei Interessantes aus Baden

Badens neue Landkreisordnung

Das Badische Staatsministerium hat ein Gesetz beschlossen, nach dem die Landkreise als untere staatliche Verwaltungsbezirke unter Ausschließung der Stadtkreise zugleich Selbstverwaltungskörperschaften nach Maßgabe dieses Gesetzes werden. Stadtkreise sind die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Konstanz und Baden-Baden.

Im Zuge dieser Maßnahme wurden mit Wirkung vom 1. April 1939 juguteilt:

1. Die Gemeinden Ruit und Sprantal des Landkreises Pforzheim dem Landkreis Karlsruhe,
2. die Gemeinde Malsch des Landkreises Rastatt dem Landkreis Karlsruhe,
3. die Gemeinde Biberach des Landkreises Offenburg dem Landkreis Wolfach,
4. die Gemeinde Pringsbach des Landkreises Lahr dem Landkreis Wolfach,
5. Die Gemeinde Prechtal des Landkreises Wolfach dem Landkreis Emmendingen,
6. die Gemeinde Schlatt des Landkreises Müllheim dem Landkreis Freiburg,
7. die Gemeinden Afersteg und Muggenbrunn des Landkreises Bruchsal dem Landkreis Neustadt,
8. die Gemeinden Epfenhofen und Fügen des Landkreises Waldshut dem Landkreis Donaueschingen,
9. die Gemeinde Rommingen des Landkreises Konstanz dem Landkreis Donaueschingen,
10. die Gemeinden Barga, Biesendorf, Bittelbrunn und Zimmertsholz des Landkreises Donaueschingen dem Landkreis Konstanz.

heidischer Ausdruck unserer Kriegsehrenmaler

In einer Pressekonferenz machte Gaukulturstellenleiter Stähle Mitteilung über seine bei einer Besichtigungsfahrt durch den Gau Baden gewonnenen Eindrücke über die vielfach künstlerisch und weltanschaulich abzulehnende Gestaltung der Kriegsehrenmaler. Auffallend ist zunächst, daß bei den allermeisten, in den vergangenen 20 Jahren erstellten Kriegsehrenmalern das betont Heidische fehlt, wie dies unsere heutige Zeit in ihrer Auffassung von der Gestaltung des Opfertodes verlangt. Sterbende Krieger in ihrer Gebrochenheit, unshön, tragebrachte Tafeln auf sogenannten Findlingen sind nicht die echten Vermittler heidischer Kraft, wie sie ein Ehrenmal ausstrahlen soll. Es mußte festgestellt werden, daß ein großer Teil der Ehrenmale in keiner Weise dem Geiste der Zeit des großen Weltkriegs und der aus diesem geborenen nationalsozialistischen Bewegung entspricht. Ganz abgesehen davon, daß die meisten Denkmäler, vor allem auf dem Lande, und hier wieder in den kleineren Gemeinden, nach ihrer künstlerischen Gestaltung hin als unwürdig, wenn nicht gar als fälschlich zu bezeichnen seien, sei die Raumgestaltung derart unzulänglich, um an den beiden großen Gedanktagen für die Helden des Weltkriegs und die Opfer der Bewegung im März und November Aufmarschfeiern veranstalten zu können. Unter solchen Umständen kann vor allem die Jugend die Erkenntnis der großen Opfer aus diesen Mälern nicht schöpfen.

Zur Förderung wird daher, künftighin unsere Ehrenmale in geschlossenen Anlagen zu errichten, die Raum bieten als Aufmarschplatz für die Feierrgestaltungen im Zusammenhang mit Partei- und Sportanlagen, die damit weltanschaulichen Mittelpunkt bilden, beherbergt durch das betont heidische Ehrenmal, das dem Menschen Lebensweisung erteilt. So wird man auch künftighin in der Denkmalsgestaltung selbst auf die Einzelgestalt verzichten und sich bemühen, die Gemeinsamkeit des Opfergangs durch Gruppendarstellung auszudrücken.

An den Vortag schlossen sich Lichtbilder, die einen Querschnitt gaben über die tatsächlichen Unmöglichkeiten so vieler unserer Ehrenmale, denen einige Einzelschöpfungen — sie bleiben leider in der Minorität — einer wirklich guten Gestaltung im Sinne unserer heutigen Forderung gegenübergestellt werden konnten.

Karlsruhe, 29. Juni. (Namensänderung.) Gemäß Paragraph 10 der Deutschen Gemeindeordnung wird mit Wirkung vom 1. Juli 1939 der Name der Gemeinde Marlen im Landkreis Rastatt in Goldschweyer abgeändert.

Karlsruhe, 29. Juni. (Werbung.) Im Namen des Führers und Reichskanzlers wurde dem Steinhauserlehrer Heinrich Bruber in Kappelrodt, Hauptstraße 341, der am 26. Januar 1939 in Gamsfurt ein drei Jahre altes Kind vom Tode des Ertrinkens unter Lebensgefahr gerettet hat, für sein entschlossenes und mutvolles Verhalten eine öffentliche Belobigung ausgesprochen und zugleich eine Belohnung überreicht.

Karlsruhe, 29. Juni. (Nach 30 Jahren wieder geboren.) Beim Kartoffelbad fand Bürgermeister Robert Schindwein den wohlerhaltenen Ehrentag, den sein Vater vor 30 Jahren dort verloren hatte.

Untergrömbach b. Bruchsal, 29. Juni. (75 Jahre Vätertag.) Der „Vätertag“ begeht am Samstag und Sonntag sein 75jähriges Bestehen mit einem Festkonzert, Ehrungen usw. Dazu erscheinen eine große Reihe benachbarter Gelangereine. Der Jubelverein steht bereits 15 Jahre unter der erspriesslichen Leitung von Chormeister Adolf Behle sen.

Heidelberg, 29. Juni. (Von der Universität.) Prof. Dr. Kurt von Raumer (Nina) wurde beauftragt, ab Sommersemester 1939 den durch die Berufung von Prof. Kleo Meyer nach Innsbruck freigewordenen Lehrstuhl für neuere Geschichte an der Universität Königsberg vertretungsweise wahrzunehmen. Prof. von Raumer habilitierte sich im Jahre 1929 an der Universität Heidelberg, wo er im Frühjahr 1939 zum n. b. a. o. Professor ernannt wurde. Raumer hat auf dem Gebiet der deutschen Einheitsbewegung des 19. Jahrhunderts sowie insbesondere der westlichen und östlichen deutschen Grenzfragen historisch gearbeitet.

Eberbach a. N., 29. Juni. (Schiffsjunge ertrunken.) Der Sohn des Einwohners Philipp Ladisch, der 17-jährige Erich, ist — wie aus Duisburg gemeldet wird — im Rhein ertrunken.

Waldsheim, 29. Juni. (Verleihung.) Zur 700-Jahrfeier der Stadt Waldsheim ließ der Reichsleiter und Vorsitzende des Deutschen Gemeindeförderungsausschusses, Oberbürgermeister Fischer, die Freiherr von Stein-Wilke in feierlicher Form überreichen. Der Kreisobmann des Deutschen Gemeindeförderungsausschusses, Bürgermeister Dr. Kiefer, der mit der Verleihung beauftragt war, nahm in der aus Anlaß der 700-Jahrfeier in Waldsheim stattfindenden Bürgermeisterversammlung die Gelegenheit wahr, die Ehrung vorzunehmen.

Vor den Schranken des Gerichts

Mannheimer Gerichtsurteile

Mannheim, 29. Juni. Die Große Strafkammer verurteilte den 33-jährigen Erich K. aus Worms wegen Raubüberfalls zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte hatte für vier außereheliche Kinder und ein eheliches Kind zu sorgen. Er wurde in den Fürjorgealten als ein alogischer Mensch geschilbert. Im April 1938 hat sich herausgestellt, daß K. einen falschen Ausweis mit sich führte, der ihn als Polizeibeamten legitimiert. — Der 49-jährige, in Speyer geborene und jetzt geschiedene Karl Roeder hat am 24. September 1937 vor dem Rheinischhaffsgericht in Mannheim einen Meineid geleistet. Roeder ist 2mal vorbestraft. Er hat, wie es sich herausstellte, gefälschte Havariieberichte abgefaßt, um zu erreichen, daß dieser Prozeß sich in die Länge ziehe. Das Schwurgericht verurteilte Karl Roeder wegen Meineids zu einer Justizhausstrafe von einem Jahr und drei Monaten, abzüglich sechs Monaten Unterjuchungshaft. Ferner drei Jahre Ehrverlust.

Zur schiefen Waage

Pforzheim, 29. Juni. Vor der Großen Strafkammer stand ein junger Mann von 18 Jahren, der Sohn braver Eltern in Pforzheim. Durch das Versehen von Schundromanen ist er zum Straßendiebstahl geworden. Er holte sich im Februar d. J. aus einer Garage in der Nordstadt einen Personentraktwagen, gonbete damit kreuz und quer durch die Lande, überfiel zwischen Wiernsheim und Binache und zwischen Hohenwart und Huchsenfeld am gleichen Tage zwei Frauen mit vorgehaltener Wollfaser und entriß ihnen

die Handtasche, weil er darin Geld vermutete. Die Beute war gering. Die Pistole stammte aus einem Einbruch in eine Pforzheimer Waffenhandlung. Auf seinen Raubfahrten tanfte er an zwei Stellen und fuhr davon, ohne zu bezahlen. Der Beschuldigte überfiel auch zusammen mit einem Kameraden, der inzwischen abgeurteilt ist, einen Bäckerlehrling und beraubte diesen, nachdem er zwei Schredschüsse in die Luft abgegeben hatte, eines Hefens Franzes. Seinem Arbeitgeber entwendete er ein Scherformular, füllte dieses auf den Betrag von 63 M. aus und fälschte die Unterschrift des Brotgebers. Dazu kommen noch weniger wesentliche Streiche. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung von vier Monaten der erlittenen Unterjuchungshaft.

Wegen Kindsmord zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

Offenburg, 29. Juni. In der letzten Sitzung des Offenburger Schwurgerichts stand unter Anklage wegen Kindstötung die 23-jährige Hilda Fehrenbacher aus Pforzheim und wohnhaft in Schutterden bei Lahr, die auf Grund ihrer Beziehungen zu mehreren Männern schwanger wurde und heimlich ohne Wissen ihrer Eltern ein Kind gebar. Sie hat daselbe sofort nach der Geburt, als es zu schreien anfangt, mit der Hand erwürgt, in einen Schlafanzug eingewickelt und längere Zeit im Kleiderkasten aufbewahrt, bis sie eines Tages, als die Eltern gerade nicht im Hause waren, den Leichnam des Kindes im Herd verbrannte. Entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes hat das Gericht der Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, sie jedoch wegen der bestialischen Tat zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt unter Anrechnung von zwei Monaten Unterjuchungshaft.

Das karlsruher Kunstleben wird weiterhin bereichert

Historische Konzerte im Schloß und im Brunnsaal der Staatlichen Hochschule für Musik während der Sommermonate 1939.

In diesem Sommer kommen erstmals auf Anregung des Verkehrsvereins während der Theaterferien in einem Zyklus von sechs festlichen Abendmusiken historische Konzerte in Karlsruhe zur Durchführung. Se drei der Konzerte werden im Marmorsaal des Schloßes und im Brunnsaal der Staatl. Hochschule für Musik aufgeführt. Die Veranstaltungen im Schloß, die in den Kostümen der damaligen Zeit dargeboten werden, tragen im Rahmen der ganzen Umgebung und unter festlichem Kerzenschimmer eine besonders feierliche Note. Das Programm sieht „Alte und neue Serenadenmusik“, ein „Konzert am Marktgräßlichen Hof“, einen „Deutsch-Italienischen Barockabend“ sowie „Heiteres Rototo“ vor. Mitwirkende sind das Karlsruher Kammerorchester, das „Kammerquartett für alte Musik“ und Mitglieder der Staatlichen Hochschule für Musik. Als Solisten wurden u. a. gewonnen Frau Hannesriedel Grether (Sopran) und Kammermusiker Schnarr (Flöte), vom Bad. Staatstheater Karlsruhe.

Die Veranstaltung dieser Abendmusiken dürfte im Interesse des Fremdenverkehrs von besonderer Bedeutung sein, wie auch die Karlsruher Bevölkerung während der „theaterlosen Zeit“ gerne die Gelegenheit benützen wird, sich erstklassige Darbietungen zu beluschen. Die Zeiten der Aufführungen sind so gewählt, daß man noch vor oder nach Antritt der Ferienreise der einen oder anderen Veranstaltung beiwohnen kann. Es ist zu hoffen, daß die zur Durchführung kommenden Konzerte in den nächsten Jahren zu einer regelmäßigen Einrichtung ausgebaut und zur künftigen Bereicherung des Karlsruher Veranstaltungsprogramms beitragen werden.

Die Konzerte finden jeweils am Mittwochabenden statt, und zwar am 5. Juli, 19. Juli, 26. Juli, 9. August, 23. August und 6. September.

Was blüht auf der Reichsgartenschau?

Wohl erleben wir zur Zeit auf der Reichsgartenschau Stuttgart den Hochstolz der Edelrosen und der Wildrosen, aber dieser Rosenstolz wird noch von Tag zu Tag reicher. Die ersten Kletterrosen haben ihre Blüten entfaltet und von Woche zu Woche steigern sie nun ihre Blütenpracht. Gerade das Sortiment der Kletterrosen erregt mit Recht Bewunderung, da es wohl in keiner Leppigkeit und Fülle kaum von einer anderen Rose überboten wird.

Am Fuße rotbrauner Felsen sehen wir im Tal der Rosen immer noch in besonderer Schönheit die vielen **Ritterspornarten**, deren Blau in einem wunderbaren Kontrast zu den weißen Margueriten und den kräftigen Farben des Rosenmohns steht. In den Wochenendgärten fallen besonders die zarten pastellfarbenen Blüten des **Islandmohns** (*Papaver nudicaule*) auf. Der **Königsstern** wird von Tag zu Tag schöner. Die blauen Blütenwolken von **Anchusa** (*Ochsenzungen*) wetteifern in ihrer Unermülichkeit mit den verheißendsten Sorten der Königssterne, die immer wieder aufs neue ihre schlanken Blütenrispen entfalten. Wildnelken mit blutstropfenähnlichen Blüten durchmischen sich mit dem duftenden Thymian und den zarten Gräsern und bilden mit **Flodenblume** (*Centaurea*) und **Grasnelken** eine Pflanzengemeinschaft. Besonders Beachtung verdient die zwerge **Pantoffelblume** (*Calceolaria*), die mit ihren kleinen, zarten, gelben Blüten leicht übersehen werden kann.

An den **Teichtraassen** findet man in einem der Teiche Seerosen in den feinsten Farben, und der **Bartfaden** (*Benjamon*), eine fingerhutähnliche Staude erfreut nun auch den ganzen Sommer über mit seinen prachtvollen roten Blüten. An der Mittelstraße bei der **Sortenvergleichsschau** blühen die verschiedenen **Glodenblumenarten**, während gelber und roter Fingerhut sowie einige Lilienarten im **Primelgarten** zu finden sind. Hier blüht nun auch die **Glodenprimel** (*Primula florindae*) üppig, sie ist so eigenartig gestaltet, daß sie kaum mehr als Schlüßelblume angesprochen wird. Phantastisch sind die Blüten der japanischen Schwertlilien (*Cris laevigata*) die die Besucher im **Primelgarten** bezaubern. Im **Dahlengarten** dagegen bewundert man ein gutes Sortiment der **Marienglodenblume** (*Campanula medium*) und der **Bartnelken** (*Dianthus barbatus*).

Reichslehrgärtnerstag in Wien

Wien, 29. Juni. In Wien begann am Donnerstag der 4. Reichslehrgärtnerstag, zu dem 400 Vertreter der Landes- und Fortwärtverbände des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner aus dem ganzen Reich zusammengelommen sind, um über wichtige Fragen des Kleingartenwesens zu beraten. Die Tagung wurde im Konzerthaus mit einer Rede des Leiters des Reichsbundes, Kaiser, eröffnet, in der darauf hingewiesen wurde, daß der Kleingarten die Zurückführung des stadgebundenen Menschen zum Boden ermöglichte. Das Ziel des Kleingärtnerbundes sei, jeder ersten deutschen Familie einen Kleingarten zu verschaffen.

Professor Dr. Ebert-Berlin sprach über die Schutzungsarbeit, die notwendig sei, um aus dem Kleingarten das Beste herauszuholen. Gartenbauinspektor Knappier-Berlin sprach über Gartentechnik. Professor Ludwias-Botsdam gab wichtige Winke für

die vorbeugende Schädlingsbekämpfung, während Dr. Kupich-Berlin über die Kleintierhaltung im Kleingarten berichtete. Den Ausbau des Wiener Kleingartenwesens schilderte H-Brigadeführer Lutsch-Wien.

Reichsautobahnen durch den deutschen Wald

Dr. Lohd vor den Männern der deutschen Forstwirtschaft

Berlin, 29. Juni. Auf der Vollziehung der Großdeutschen Reichstagsung der Forstwirtschaft sprach am Donnerstag der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Professor Dr. Lohd. Er wies einleitend darauf hin, daß von den rund 14 000 Kilometer geplanten Reichsautobahnen 2000 bis 4000 Kilometer und von den 46 000 Kilometer Reichsstraßen etwa 12 000 Kilometer durch Waldgebiete führen.

„Straßen sind Kulturträger“, so führte Dr. Lohd weiter aus. „Sie müssen Bestandteile der Landschaft sein. An den Reichsautobahnen werde gezeigt, daß Technik und Natur nicht im Gegensatz zueinander stehen, daß vielmehr die wohlverstandene Technik nichts anderes ist als angewandte Natur.“ Straßen dürften dem deutschen Wald, der der beste Inhalt deutschen Lebens sei, keine Wunden schlagen, sondern ihn zu zeigen, wie ihn der deutsche Mensch seit Jahrhunderten empfunden: als das große Wunder der Natur. Zahllosen deutschen Menschen sei durch die neuen Reichsautobahnen der Wald wieder erschlossen worden. Das sei also gleichzeitig eine bedeutende Erweiterung des Naturschutzpark-Gebankens. Der Generalinspektor beschäftigte sich dann kurz mit der Frage der Lieferung und Verteilung des Holzes für die Bauwirtschaft. Sparsamkeit sei dabei das oberste Gebot. Endlich behandelte Professor Dr. Lohd noch die Frage des **Wildschuges** an den Reichsautobahnen und betonte, daß durch die **Waldschilde** bereits recht viel erreicht worden sei. Gegenwärtig werde ein neuer Vorschlag, nämlich das **Wild** durch **Schwachstromtabelle** von den **Autofahrern** zurückzuhalten, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Der Generalinspektor schloß mit der Feststellung: **Forstleute** und **Straßenbauer** hätten ein gemeinsames Ziel: **Der deutsche Wald** an den **Straßen** des **Führers** muß für alle Zeiten der Ausdruck des Empfindens des naturverbundenen deutschen Menschen und somit ein Beitrag zur **Verherrlichung** unserer geliebten deutschen Heimat sein!

Die Frage der Arbeitsreserve

Erwitte, 29. Juni. Am Donnerstag wurde der Lehrgang des Reichsrechtsamtes in der DAF für die führenden Arbeitsredtler, an dem jetzt auch die Reichstreuhänder der Arbeit teilnahmen, fortgesetzt.

Nach Reichshauptamtsleiter Claus Selzner sprach Staatssekretär Syrup über „Arbeitseintrag und Arbeitsverteilung“. Er ging davon aus, daß der Reichtum des deutschen Volkes im wesentlichen auf seiner Arbeitskraft beruhe. Den 12 Millionen Arbeitern und Angestellten des Jahres 1933 ständen heute schon 22 Millionen gegenüber. Zur Frage der Arbeitsreserve stellte der Redner fest, männliche Arbeitskräfte seien noch aus dem Kleinhandel zu gewinnen, dessen Einschränkung um ein Drittel angekrebt werde, aus der Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Staat und Partei und in fehränktem Umfang von der Volksdeutschen im Ausland; für die **Landwirtschaft** habe man sehr stark auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen müssen. So arbeiteten gegenwärtig 37 000 Italiener, 15 000 Jugoslawen, 12 000 Ungarn, 5000 Bulgaren, 4000 Holländer und über 40 000 Slowaken im Reich. Auch zahlreiche Arbeiter aus Böhmen, die sich bestens bewährten, seien eingesetzt worden. An weiblichen Arbeitskräften ständen unter Ausschaltung aller Mütter mit Kindern unter 14 Jahren gegebenenfalls noch etwa 3,5 Millionen zur Verfügung. Doch sei es hier wünschenswert, daß die weiblichen Arbeitskräfte in erster Linie in der Hauswirtschaft, in der Landwirtschaft und in der Volkssfürsorge und -pflege eingesetzt würden. Zur Frage der Beschäftigung in der Landwirtschaft erklärte Dr. Syrup, daß heute 2,2 Millionen Bauern, 4,5 Millionen mithelfende Familienangehörige und 2,5 Millionen landwirtschaftliche Arbeiter tätig seien. Nach Erörterung der Hausangelegenheiten freifte der Staatssekretär schließlich Fragen der **Wohnungswirtschaft**. Die heute herrschende **Wohnungsnot** müsse, worüber es keinen Zweifel geben könne, nach Erledigung der jetzt laufenden vordringlichen Aufgaben tatkräftig beseitigt werden. Den 2,5 Milliarden Gesamtkosten der Bauwirtschaft im Jahre 1930 ständen im Jahre 1938 bereits 12 Milliarden gegenüber.

Keine Veränderung der Maul- und Klauenseuche

Während aus dem benachbarten Elsaß Nachrichten kommen, daß da und dort Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen sind, hat sich bei uns auch in der abgelaufenen Berichtswache keine Veränderung des Seuchenstandes ergeben, trotzdem die badische Landwirtschaft durch die Feuernte einen außerordentlich starken Jugoviehverkehr hatte. Es scheint also, daß die Kraft der Maul- und Klauenseuche doch endgültig gebrochen ist und wir wollen hoffen, daß die nunmehr noch sechs betroffenen Gemeinden bald das Ende der Maul- und Klauenseuche melden können.

Auf Stadt und Land

Keinen Verger beim Umzug.

Der 1. Juli bedeutet für viele den Umzugstermin. Eine wesentliche Erleichterung für alle Beteiligten ist es, wenn die Hausfrau in der neuen Wohnung sofort elektrischen Strom zur Verfügung hat. Deshalb sei auf folgendes hingewiesen:

1. Ründige jetzt schon schriftlich den Strombezug in der alten Wohnung beim Städtischen Rechnungsbüro der Städtischen Werke. Vergiß dabei nicht, den Tag anzugeben, an dem der Zähler ausgetauscht und sein Schlußstand festgestellt werden soll.

2. Mit der Kündigung kann auch die Anmeldung der Stromlieferung für die neue Wohnung erfolgen. Ist noch kein Zähler in der Wohnung vorhanden, so muß ein zugelassener Installateur mit der Anmeldung beauftragt werden.

3. Überzeuge dich, ob in der neuen Wohnung eine ausreichende elektrische Anlage vorhanden ist, ob neue Steckdosen oder besondere Anschlüsse für Elektroherd, Kühlschrank od. Heizwasserpeicher erforderlich sind, ob die Stromart die gleiche ist. Veranlasse rechtzeitig etwa notwendige Umstellungen elektrischer Geräte, z. B. des Rundfunkapparates, durch Installateur oder Fachgeschäft.

4. Laß möglichst auch den ordnungsmäßigen Zustand der elektrischen Anlage der neuen Wohnung und deiner eigenen Geräte, Anschlußschirme usw. nachprüfen. Geringfügige Schäden, die sich schnell und billig beheben lassen, können später zu unangenehmen Störungen führen.

5. Benütze die Gelegenheit, um dich zu vergewissern, ob der bei dir zurzeit angewendete Tarif der günstigste für dich ist. Dein Installateur oder die Städtischen Werke geben dir gern jede gewünschte Auskunft.

Ein weiterer Bauabschnitt der Reichsautobahn ist vollendet

Durlach, 30. Juni. Die Arbeiten an der Reichsautobahn in Richtung Baden-Baden nehmen ungehindert ihren Fortgang und nachdem die umfangreichen Bauarbeiten des bekannten Karlsruher Kleeblattes hinter der großen Bahnüberführung nunmehr beendet sind und die Arbeiten bis nach Ettlingen (Straßenkreuzung Rippurr) vorgetrieben worden sind, konnte in den letzten Tagen die Autobahn-Ausfahrt Karlsruhe-Süd dem Verkehr übergeben werden. Nicht nur, daß es nunmehr den Ettlingern möglich ist, auf nächstem Wege Durlach und Pforzheim zu erreichen ist nun auch von Durlach aus eine Verbindung mit Rippurr geschaffen worden, die man nur begrüßen kann, ist es doch nicht mehr notwendig, mit den Kraftfahrzeugen mit dem Ziel Rippurr den Weg durch die Landeshauptstadt zu nehmen, vielmehr ist die Strecke wesentlich abgekürzt. Der weitere Verlauf der Strecke, der Baden-Baden zstrebt, ist in Arbeit, jedoch in diesem Jahre die Arbeit an dieser Streckenführung noch wesentlich vorgetrieben werden dürften. Es dürfte nicht lange dauern, da hat sich auch die Einfahrt Karlsruhe-Süd bei den Kraftfahrern eingeführt und die Ausfallstraßen der Stadt, die zum Teil noch sehr überladen sind, dürften einen weiteren Verkehrsrückgang zu verzeichnen haben.

Verbesserungen im Durlacher Postdienst.

Durlach, 30. Juni. Schon seit langer Zeit werden nicht nur Klagen über die Leistung der Briefkästen des hiesigen Postamts laut, auch im Schalterdienst waren Mängel spürbar, die nach Abstellung verlangen. Den Wünschen entsprechend ist nunmehr der Schalterdienst am Durlacher Postamt wie folgt geändert worden: Von 10 bis 12 und von 15,30 bis 18 Uhr ist ein weiterer Schalter für die Annahme von Postanweisungen, Zahlkarten, Einschreibebriefen und zum Verkauf von Briefmarken geöffnet. Außerdem wird zwischen 12-14 Uhr ein Schalter für die Annahme dieser Arten von Postsendungen, von Telegrammen

Hier arbeitet der Staatshilfsdienst

Ein dankbares Aufgabengebiet für die weibliche Jugend

Schon 32 Mädchen sind im Kreis Karlsruhe im Frauenhilfsdienst eingesetzt. Es ist dies ein Zeichen erfolgreicher Werbe- und Aufklärungsarbeit. Es ist nicht immer ein leichter Dienst, zu dem sich diese Mädchen zur Verfügung gestellt haben. Er erfordert Einigkeit, Pünktlichkeit und Pflichtbewußtsein. Aber diese Eigenschaften sind es ja, die die junge Frauengeneration in besonderem Maße sich aneignen und pflegen will. Und wo könnte sie diese Eigenschaften besser beweisen als im Frauenhilfsdienst? Hier dient sie der Volksgemeinschaft, indem sie im Kranken- und Wohlfahrtsdienst die Fachkräfte, an denen zur Zeit ein gewisser Mangel besteht, unterstützt und entlastet.

Im Kreis Karlsruhe sind z. B. die Hilfsdienstmädchen tätig in Krankenhäusern, Altersheimen, Kindergärten und bei der NSB. Da hat ein Mädchen seinen Arbeitsplatz in der Müttertschule gefunden, hier tut es Dienst in dem ihr angeschlossenen Kindergarten. Es bringt den Spiel- und Wachsraum in Ordnung und hilft dann der Leiterin die Kinder betreuen und beschäftigen. Da herrscht immer ein frohes Leben und Geschäftigkeit. Freilich muß man auch immer ganz dabei sein und so ein Tag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends erfordert den ganzen Menschen.

Eine ehemalige NSB-Führerin erzählt, daß sie in einem Altersheim beschäftigt ist. Auch hier muß alles pünktlich und freundlich geschehen. Der ganze Dienst ist nach der Uhr geregelt: Frühstück bringen, Zimmer gründlich machen, Essen tragen, treppauf, treppab. Nachmittags ist es dann schön und lehrreich im theoretischen Unterricht, der Gesundheitslehre und ähnliche Gebiete umfaßt, oder die Mädchen dürfen Handarbeiten machen und für sich nähen.

In den verschiedenen Krankenhäusern sind viele Mädchen untergebracht, hier leisten sie Hilfsdienst, indem sie viele einfache Arbeiten den sehr beschäftigten Schwestern abnehmen, sei es in der Küche, sei es im Krankenzimmer.

Wie froh mag auch eine NS-Gemeindeführerin sein, wenn ihr ein Hilfsdienstmädchen zur Mithilfe beigegeben ist. So mancher Gang kann ihr abgenommen werden und dankbar wird sie es empfinden, wenn sie beim Nachhausekommen ein aufgeräumtes Haus vorfindet.

Selbstfalls ist der Frauenhilfsdienst ein Betätigungsfeld, auf dem jedes Mädchen das ihr Zukunftsfinden kann und dazu noch das Bewußtsein haben darf, eine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Die 2 Jahre im Frauenhilfsdienst werden für jedes Mädchen einen Gewinn für sein Leben bedeuten. Die Bedingungen für den Hilfsdienst sind sehr günstig: Wohnung und Kost sind frei, ebenso wird Arbeitskleidung gestellt, Taschengeld und Krankentafel bezahlt. Urlaub und andere Vergünstigungen stehen zu. Die Verpflichtung erfolgt auf zwei Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit steht den Mädchen bei ihrer Heirat eine nicht zurückzahlbare Ehestandsbeihilfe von RM. 1000 zur Verfügung. Bedingung für den Eintritt in den Hilfsdienst ist, daß das Mädchen 18 Jahre alt, gesund und leistungsfähig ist.

Es ist zu wünschen, daß noch viele Mädchen hier eintreten, es können noch viele freiwillige Helferinnen auf diesem Gebiet gebraucht werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Kreisfrauenführerin, Karlsruhe, Westendstraße 52, Abteilung Hilfsdienst.

und Ferngesprächen, sowie zum Verkauf von Briefmarken offen gehalten.

Vom gleichen Zeitpunkt ab erfolgt die Leerung der Briefkästen im Stadtbereich (einschl. Aue und Dornwald) einheitlich, und zwar werktags 5. und Sonntags 2mal. Die Leerungszeiten sind an den Briefkästen ersichtlich.

Unsere Jubilare.

Durlach, 30. Juni. Heute Freitag kam unsere Mitbürgerin, Frau Elisabeth W. m. n. n., Pfingstraße 71 wohnhaft, die Schwelle ihres 72. Lebensjahres überschreiten. Der Jubilarin zu ihrem Ehrentage die besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Abschied vom Durlacher braunen Glücksmann

Durlach, 30. Juni. Am Mittwoch hat auch in unserer Stadt der braune Glücksmann, der so manches Gewinnlos in seinem Kasten hatte, seine Tätigkeit für dieses Jahr eingestellt, nachdem bei den Durlachern wieder ein zahlreicher Losabsatz zu verzeichnen war. Hoffentlich haben sich alle „Nieten“-Ziehler den Abschied gut verwardt, denn im Monat August erfolgt dann die große Prämienziehung, an welcher jedes Los mitbeteiligt ist. Also noch immer winkt Fortuna, die Glücksgöttin, die uns im entscheidenden Augenblick gewiß nicht verläßt. In den ersten Auguitagen soll also unser Weg zu unserem Lottereeinnahmer oder an die Durlacher Spar- und Girokassen führen, in denen die Gewinnliste öffentlich ausgelegt wird.

Aus Durlacher Verbänden und Vereinen.

Durlach, 30. Juni. Die Kreisgruppe Durlach der Kleingärtner führt am kommenden Sonntag dornnirtag für die Gruppe Südwest eine Gartenbegehung durch, die einen Einblick geben soll in die Beschaffenheit der Gärten und ihre Ausnutzung. Der Rundgang dürfte für alle Gartenanlieger eine überaus praktische Schulung im Obst- und Gartenbau bedeuten, jedoch man

mit einer guten Teilnahme rechnen kann. — Für die Kleingärtnerfrauen findet am kommenden Montag abend im „Nieten Löwen“ abermals einer der beliebtesten Schulungsabende statt, in welcher über ein für die Kleingärtnerfrauen wichtiges Thema referiert wird. Auch hier dürfte der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen.

Der Artillerie-Bund St. Barbara, Durlach ladet für morgen Samstag abend seine Kameraden zu einem Kameradschaftsabend in das Gasthaus „zum Schwanen“ ein. Interne Fragen stehen auf der Tagesordnung. — Auch die Gesellschaft „Bavaria“ bringt morgen Samstag einen Vereinsabend im Lokal zur Durchführung.

Ab heute Freitag: Das Karlsruher Reit- und Fahrtturnier.

Wie wir heute erfahren, sind zu den einzelnen Veranstaltungen des Karlsruher Reit- und Fahrtturniers am heutigen Freitag sowie morgen Samstag und am kommenden Sonntag die Karten im Vorverkauf 20 Prozent billiger als an der Tageskasse. Schon aus diesem Anlaß sollten es sich alle Freunde des Pferdesports nicht entgehen lassen, die Rippurrer Rennwiesen zu besuchen, um hier selbst Zeuge einziartiger Leistungen zu werden. — Unter den schönen Siegerpreisen dieser Großveranstaltung befindet sich auch ein Preis, welcher von der Fa. Bad. Maschinenfabrik Durlach zur Verfügung gestellt wurde. Er ist in Karlsruhe in den Schaufenstern der Firma Schöpf, Adolf-Fillerplatz mit den anderen schönen Preisen ausgestellt.

Lehrgänge ohne Gehaltsentzüge.

Zur Teilnahme an Lehrgängen der Reichsakademie für Leibesübungen und an den vom Reichsverband zugelassenen Sportkursen kann Beamten, Behördenangestellten und Arbeitern Urlaub erteilt werden, und zwar bis zur Dauer von zehn Tagen mit Fortzahlung der Dienstbezüge. Die Entbehrungen zu den Lehrgängen müssen jedoch durch das Reichsverband erfolgt sein.

75 Jahre Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg

Die Vorgeschichte der Ansalt

Die Vorgeschichte der Landwirtschaftsschule Augustenberg am nördlichen Ausläufer des Turmbergs, der durch den Einschnitt der alten Verkehrsstraße ins Pfingstal abgeteilt erscheint und früher den Namen Buchenberg trug, ist aufs engste verknüpft mit der Geschichte des angrenzenden Schlosses Augustenberg in Grödingen.

Unmittelbar unter dem Osthang stand im Altortsviertel zwischen Büchelberg und Straße bei dem 991 erwähnten Herrenhof des Klosters Weiszenburg das St. Barbarapfandhaus. Markgraf Christoph I., unter dessen Regierung 1497 der Grödingener Kirchturn erbaut wurde, erwarb dieses Haus mit der Hofraute und dem heiligen Garten und ließ es zu vorübergehendem Aufenthalt in eine fürstliche Behausung umwandeln. Das „Hohe Haus“, wie man es nun zu nennen pflegt, wurde durch den Markgrafen Karl II., den Erbauer der Karlsburg, nach den erhaltenen Zahlen 1564 und 1576 am Haupteingang und Turm erweitert. Nach Ankauf einiger Morgen Weingarten auf dem hohen Büchelberg ließ er auf dieser anstehenden Höhe ein Lusthaus errichten, um dem fehlbaren Mangel der freien Aussicht abzuhelfen. Das fürstliche Anwesen mit den nunmehr nach seinem Beinamen benannten Weingärten in der Talsen wurde 1576 mit einer Mauer umfassen und drei steinernen Tortbögen versehen. Zur Neuanlage von 2 Morgen Weinberg wurde von jedem Viertel Weinberg in der Umgebung ein dreijähriger Rebstock gefordert.

1778 schenkte Markgraf Friedrich Magnus, der Vater des Gründers von Karlsruhe, das hohe Haus mit 26 Morgen Reben seiner Gemahlin Augusta, nach der es durch einen größeren Umbau seine heutige Gestalt und den Namen Augustenberg erhielt. Die Markgräfin, der das Schloß 20 Jahre als Witwenhof diente, hatte unten am Schloß eine Molkerei errichtet, die 1739 noch bestand. 1741-1750 wurde die Molkerei, mit der der Betrieb der herrschaftlichen Schwanenwirtschaft verbunden war, um 544 fl verlehnt. 1750 beschloß man, das Augustenberg Gut zu verkaufen, aber es fand kein Gebot. Von 1725-1800 erwarb die Herrschaft mehrere Güter um das Schloß herum und verkaufte dafür sogen. Kadufgüter (ledige Lehngüter) zerstreut in der Gemarkung Grödingen) billigen Ansätzen. Seit dem Tode der Markgräfin (1728-1809) wurde das Schloß mit Umgebung als fürstliches Kammergut der Verwaltung Gottesau zugeteilt. Molkerei und Wirtschaft wurden wegen Unzulänglichkeit abgerissen. Die Wirtschaft kam an die heutige Stelle weiter unten an der Kirchstraße, die zur Zeit der Markgräfin Herrengasse hieß, und die Schänke in das heute noch im Volksmund bekannte Schafhaus in der Bismarckstraße. Die an Grödingen Bürger als Beständer gegebenen Schloßgüter, auch Fürstengüter genannt,

mußten außer dem Zehnten die dritte Garbe an die Herrschaft abliefern. Das Lagerbuch 1702 verzeichnet als herrschaftlichen Besitz das Schloßgut samt zugehörigen Gebäuden, Hof- und Küchengarten, Weingarten in der Talsen samt dem Lusthaus und den Weingärten auf dem Büchelberg mit der Kelter und am Fuße des Berges die mit Kastanien bewachsene Allee, die unmittelbar ins Schloß führte.

Unter Karl Friedrich, dem eifrigen Förderer der Landwirtschaft, wurden der Büchelberg mit zahmen Kastanien bepflanzt und die Weingärten frisch angelegt, so daß sie von 1799-1808 schon 1258 Ohm Wein lieferten mit einem Reinertrag von 8375 Gulden. 1758 wurde am Büchelberg bei dem herrschaftlichen Steinbruch, dessen Steine auf dem eigens dazu gebauten Floßkanal nach Karlsruhe befördert wurden, ein 50 Schuh langer Felsenkeller zur Aufbewahrung des Gottesauer Bieres gebaut.

In den napoleonischen Kriegen wurde 1807 das unansehnliche und entbehrliche Schloß, da es die Kasse sehr belastete, ferner 3000 Gulden an den Knopfabrikanten Gehres von Pforzheim verkauft. Bald darnach veräußerte man auch das auf 34 000 Gulden veranschlagte Augustenberg Schloßgut neben vielen geringeren Geboten um 18 000 Gulden an den Hofkammerkassier Neulinger. Das äußerlich vernachlässigte Gut, den Augustenberg, erwarb nach dem Konkurs Neulingers 1827 der Markgraf Wilhelm, „da es der Lieblingsaufenthalt seines Vaters gewesen“ für 5150 Gulden, nämlich 14 Morgen Weinberg, fünf Morgen mit Heden und Kastanien, 1 Kelterhaus mit Pferde- und Ruffschloßlein und den Felsenkeller unten im Berg. Alte abgegangene Rebstöcke wurden in Acker verwandelt, Wege angelegt, die alte Kaimauer ausgebessert und mit der noch lesbaren Inschrift versehen: „Markgraf Karl II. erbaute mich 1576, Markgraf Wilhelm reparierte mich 1827“. In dem Keltergebäude wurden sofort eine Wohnung für den Wucherer und ein Speicher eingerichtet. 1830 kam eine Schauer mit Rindviehstall und Keller dazu und 1832 in einstöckiges Stallgebäude, das im Jahre 1837 mit einem 2. Stock versehen und durch Anbau eines gleich großen Gebäudes erweitert wurde. Im letzten war unten ein Wagenstuppen und oben ein Futterboden. Zwischen Stallgebäude und Wohnhaus des Verwalters dehnte sich ein geschlossener, geräumiger Hof aus, der die Grundlage des heutigen Wirtschaftshofes bildet und an dessen Eingang der 1828 errichtete, steinerne Pumpbrunnen steht. Ein zum Drehen eingerichteter Pumpwerk verjagte aus über 30 m Tiefe den Hof mit Wasser. Später übernahm die Wasserwerkverorgung die unten am Alleeweg entspringende Augustenberg Quelle beim alten Fischteich, der zu Augustus Zeiten die Forellen in die

markgräfliche Küche liefern mußte, anfangs mit Göpel und dann mit Motor. Das durch die Wasserleitung außer Betrieb gestellte Pumpschloßchen mit den zwei großen Sumpfpumpen bildet heute eine schmucke Fierde am Dorfeingang. Diese Quelle war schon unter Friedrich Magnus mit einer andern in Teicheln nach der Karlsburg geleitet worden. 1752 wurde sie der Köchlin Gerberei in Durlach zur Verfügung gestellt. In der Nähe war der markgräfliche Küchengarten gewesen, der zeitweise das Langenteinbacher Fürstentad zu versorgen hatte und nachher in eine Baumfläche umgewandelt wurde.

Durch sorgfältige Ankaufe angrenzender Grundstücke wurde allmählich ein Bestand von 50 Morgen erreicht, so daß die Schloßwiesen sich bis zur Gresbach erstreckten. Nach darauf geloppierenden Pferden des Prinzen Wilhelm ist die Wilhelmstraße oder Kalob benannt. 1839 wurde die Schafzucht nach Rotenfels verlegt und das Schafbetriebsrecht abgelöst. Die Benützungsurkunde wurde geändert. Es folgten Versuche auf dem Gebiet Fruchtfolge und Viehzucht. Der Buchenberg wurde mit 2253 Obstbäumen, 257 Kastanien und 82 Maulbeerbäumen angepflanzt, neue Rebsorten und ein Garten wurden angelegt und ein kleiner Viehstand gegründet. Das Vieh wurde bei der Revolution 1849 bei sicheren Nachbarsleuten versteckt, aber dennoch mit Gewalt nach Raßatt entführt.

Das häufig gewesene Schloßchen mit herrlicher Aussicht über das Dorf wurde auf den alten Grundmauern neu erbaut und dessen Vorhalle mit Gewölbchen der in der Umgebung erstellten Kirche geschmückt. Der am 30. Mai 1827 eingemauerte Grundstein enthält neben einer Pergamentchrift und einigen babylonischen Münzen einige Flaschen Augustenberger Wein. In dem Lustschloßchen, das vor dem Weltkrieg aus neuem erstand, wurde manches frohe Fest abgehalten. Von dem festlichen Herbst 1803 anlässlich des Besuchs eines schwedischen Fürsten ist noch das Lied der Weinleerinnen erhalten. Während der Berufsausbildung deutscher Landwirte 1837 in Karlsruhe beschäftigten 200 Landwirte auf Einladig des Prinzen Wilhelm, des Präsidenten des landwirtschaftlichen Vereins, die Musteranlage.

Das im Jahre 1857 durch Ankauf der Felder an der Elzig 73 Morgen große Gut kam in Besitz seiner Tochter Elisabeth, die es zuletzt durch Verwalter Kühn bewirtschaften ließ. Dieser siebelte nach dem Gut Berrabronn über, als im Jahre 1892 der herrschaftliche Besitz für 70 000 Mark an den Staat überging. Seitdem ist auf dem geschichtlich interessanten Buchenberg die Landwirtschaftsschule Augustenberg untergebracht, die in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Wilhelm Köffinger.

Aus dem Pflanzal

Vor den Eichen mußt du weichen!

Jetzt ist wieder die Zeit der Gewitter. So schön auch ein solches Naturdrama vom geschützten Ort aus zu betrachten ist, so unangenehm kann es für den Beobachter werden, wenn er freizeitsüchtig wird. Meist sucht man, um dem niedergehenden Regen zu entgehen, die nächste Baumgruppe auf, übersteigt hierbei jedoch die große Gefahr, daß der Blitz einschlagen kann. Nicht jede Baumart ist allerdings gleich blitzgefährlich. Durchaus nicht ratsam ist ein Aufenthalt während eines Gewitters unter Eichen, Pappeln, Fichten, Kiefern und Weiden. Diese Bäume anscheinend stark leitend sind. Seltener schon schlägt nach den gemachten Erfahrungen der Blitz in Buchen, Birken, Erlen und Ahorn ein. Die Annahme, als ob freistehende Bäume besonders gute Anziehungspunkte für den Blitz wären, ist nicht ganz richtig. Blitzgefährlich sind sie dann, wenn sie in ihren Kronen abgestorbene Äste aufweisen. Da der Blitz wie jede elektrische Entladung, vornehmlich hervorstechende Spitzen zunächst sucht, so stellt man sich bei einem Gewitter bei Baumgruppen nur unter kleinere Bäume und möglichst weit vom Stamm entfernt. Ist kein schützendes Regendach in der Nähe, so ist es ratsamer, sich bei starken Gewittern flach auf den Boden zu legen und lieber die Kleider zu beschmutzen, als der Gefahr auszuweichen, vom Blitz erschlagen zu werden.

Tagung des Kreisabschnitts Karlsruhe-Durlach-Land des NSDAP in Grözingen.

Grözingen, 30. Juni. Vergangenen Dienstag kamen die Lehrkräfte obigen Abschnitts in der Schule in Grözingen zusammen. P. Dörmann begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere den Vertreter des Kreisamts, P. Schulrat Weinapf. Darnach führte P. Hauptl. Hupp-Grözingen mit einer Klasse eine Lehrprobe mit dem Thema „Heimatkunde“ 2. und 3. Schuljahr durch. Er gab an dem Thema „Der Turmberg“ ein umfassendes Bild, wie man in der Heimatkunde als Hauptfach der Schule alle sonstigen Prinzipien des Unterrichts zu einem lebensnahen Gesamtunterricht verknüpfen kann. Sehr interessant waren die Vorführungen der Lehr- und Lernmittel, die in diesem Unterrichtsjahr zur Lebensbildgestaltung herangezogen wurden: Sandkasten, Plakate, Buntpapier, Modelle usw. Und daß Gemeinschaftsarbeit in der Schule geleistet werden kann, zeigte Hauptl. Hupp dadurch, daß er Schüler der obersten Klasse Modelle für die Kleinen herstellen ließ. Einfach und natürlich wurde den Kindern das richtige Kartenverständnis beigebracht. Nach der lebendig gestalteten Lehrprobe, die nichts Günstigeres darstellte, faßte Hauptl. Hupp in einem Vortrag alles zusammen und betonte vor allem die außerordentlich wichtige Stellung, die die Heimatkunde der engeren Heimat innerhalb des Unterrichts der 3 untersten Schuljahre als vorbereitendes Hauptfach für das spätere Verständnis der weiten Heimat des Vaterlandes und der Welt einnimmt. Blut und Boden sind die Fundamente, auf welche die Betrachtungen der Heimatkunde gestellt werden. Und da die Heimat vor allem etwas Erfüllbares ist, muß sie nicht nur in der Schulstunde erlebt werden, wie dies früher im Jagen, Anschauungsunterricht der Hall war, sondern sie muß erwandert werden. Freilich bedeuten gerade die Vergänge für den Lehrer keine Erleichterung, wie dies oft von vielen Leuten angehen wird, sondern es erfordert von diesem sehr große Vorbereitung und händige geistige Führung der Kinder, die durch solche Vergänge zu einem scharfen Beobachten erogen werden sollen. Hauptlehrer Hupp erntete für seinen treffenden Vortrag reichen Beifall und Dank seiner Berufskameraden, dem P. Dörmann und P. Schulrat Weinapf an. P. Hupp als Gelehrter des eindrucksvollen Mittags Ausdrucks gaben. Dem Gruß in unseren Führer folgte noch ein kameradschaftliches Beisammensein.

Hilfer-Jugend singt und spielt in Berghausen.

Berghausen, 30. Juni. Unser schöner Pflanzalort steht am kommenden Sonntag im Zeichen der Hilferjugend, die allen Volksgenossen unseres Ortes einen Einblick in ihre Arbeit geben will. Der Tag beginnt mit einer Morgenfeier, deren musikalische Ausgestaltung in den Händen eines Quartetts des Sannerhefters 109 liegt. Wieder der Bewegung, Worte mehrerer Sprecher und Führer werden die Ansprache umfassen, die vom Bannfunktionsleiter, P. Stader-Karlsruhe gehalten werden wird. Der Abend ist dann der Freude und dem

Frohsein gewidmet und in bunter Folge werden Vieder vom frohen Marsch und Wandern zu Gehör gebracht. Schattenpiele werden für den Frohsinn sorgen, desgleichen lustige Szenen (Rundfunkstörungen) und vieles lustiges Allerlei, das zeigen soll, daß auch die ungetriebene Freude bei der Hilferjugend einen sorgsam Hüter gefunden hat. Doch auch der sportlichen Seite ist ein Platz eingeräumt und Vorkämpfe des BDM werden überleiten zur Gymnastik der HJ. und einem anschließenden Boxkampf, der zeigen soll, daß auch dieser männliche Sport in Berghausen Freunde findet. Der Tag der HJ. Berghausens (die Veranstaltungen finden im „Adler“-Saal statt) dürfte bei der Einwohnerschaft die erhoffte Unterstützung finden.

Das Wetter

Seit Donnerstag zieht der Ausläufer eines nördlich von Schottland gelegenen Tiefdruckgebietes über Süddeutschland hinweg, wobei es in den nördlichen Gebieten zu einzelnen Regenfällen kommt. Nach ihrem Durchzug wird sich unter Druckstetigkeit wieder zeitweilig Aufhellung einstellen. Voraussichtliche Witterung für Freitag: Im Norden einzelne leichte Regenfälle, im ganzen mäßig bewölkt bei unveränderlichen Temperaturen. Für Samstag: Niederdruckzone gering, Temperaturen leicht ansteigend, Westwinde.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 29. Juni

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,575	0,579
Belgien (100 Belg.)	42,34	42,42
England (1 Pfund)	11,655	11,685
Frankreich (100 Fr.)	6,598	6,612
Holland (100 Gulden)	132,22	132,48
Italien (100 Lire)	13,99	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,57	58,89
Schweden (100 Kr.)	60,02	60,14
Schweiz (100 Fr.)	56,14	56,26
U. S. v. America (1 Dollar)	2,491	2,495

Wirtschaft

Deckung des Kriegsrückfalls. In den letzten Monaten sind in den meisten Ländern Einrichtungen für die Deckung des Kriegsrückfalls auf Warentransporte geschaffen worden. Es kann damit gerechnet werden, daß auch in Deutschland in nächster Zeit der Wirtschaft entsprechende Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Die hierfür notwendigen Verhandlungen stehen vor dem Abschluß.

Ämtlicher Bericht über den Schlachtviehmarkt in Karlsruhe am 27. Juni 1939.

Marktauftrieb: Kinder 242; darunter: Ochsen 78, Bullen 45, Kühe 70, Färsen 49; Schweine 859. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen, vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 46,5, sonstige vollfleischige 42,5; Bullen, jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 40,5; Kühe, jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42,5-44,5, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 40-40,5, fleischige 33-34,5, gering genährte 25; Färsen (Kalbinnen), vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischige 41,5; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 59, 1. Schweine von 135 bis 149,5 kg Lebendgewicht 58, 2. Schweine von 120 bis 134,5 kg Lebendgewicht 57, Schweine von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht 53, Schweine von 80 bis 99,5 kg Lebendgewicht 50, 1. fettes Speckschaf 58. Polizei-Sanitätsdienststellen mit amtserärztlichem Dienstcharakter. Die Polizei-Sanitätsdienststellen üben jetzt im Bereiche ihrer Dienstobliegenheiten die amtserärztlichen Dienstgeschäfte aus. Bei der Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses vom 14. Juli 1933 gelten die Ärzte der Polizei-Dienststellen als Amtsärzte im Sinne der Ersten Verordnung zur Ausführung des genannten Gesetzes vom 5. Dezember 1933.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Wolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. V. 3737. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

BDM Diktung

Heute Freitag pünktlich 20 Uhr Antreten aller Mädels vor dem BDM-Heim, Amthausstraße (Herrenstr.)

Heil Hitler!

Die Führerin des Gesundheitsdienstes im Untergau 109: Margarete Schmidt.

Die Zeit der Gartenfeste beginnt.

Hohenwettersbach, 30. Juni. Am kommenden Sonntag ist es der Gefangenen Liebertafel hier der mit seinen Sängern ein gut vorbereitetes Gartenfest wie alljährlich in der Nähe des Sportplatzes begehrt. An diesem Fest, das abwechslungsreich gestaltet wird, werden auch die Nachbarvereine von Wölkartsweiler, Palmbach und Stupferich mitwirken. Hauptstück bei dem Schießstand wird es wieder hoch zu gehen. Ist doch erstmals ein großes Führerbild im Werte von RM 20.— als erster Preis ausgelegt, das sehr Anziehungskraft der vielen Schießlustigen sicher nicht verfehlen wird. Da von Nah und Fern gute Schützen kommen, ist es fraglich, ob der Schützenkönig von Hohenwettersbach auch diesen ersten Preis erhalten wird? Alles in allem verpricht dieses Fest einige abwechslungsreiche und genussreiche Stunden zu bieten.

Minderung einer Unfallrente.

Jeder arbeitsfähige Verletzte hat die Pflicht, die ihm verbleibenden Arbeitskräfte nutzbringend wieder zu verwerten. Ob und in welchem Zeitpunkt eine Verpflichtung zur Aufnahme eines neuen Erwerbs gegeben ist, hängt von den persönlichen Verhältnissen des Verletzten und von der jeweiligen Arbeitsmarktlage im Einzelfalle ab. Es kommen jedoch nur solche Erwerbsmöglichkeiten in Betracht, die dem Verletzten nach seiner Persönlichkeit und in dem nicht allzu eng zu ziehenden Rahmen seiner bisherigen Lebensstellung zumutbar sind. Der Verletzte muß dem Schädiger wenigstens in großen Gebieten angeben, welche Tätigkeiten überhaupt für ihn in Betracht kommen. Stehen die an sich möglichen Gebiete fest, so hat der Schädiger Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten darzulegen und die erforderlichen Kosten zur Verfügung zu stellen. Hat der Schädiger in dieser Hinsicht noch keine bestimmten Vorschläge gemacht, so ist er zunächst zur Zahlung der Rente in voller Höhe zu verurteilen und nur auf den Weg des § 323 der Zivilprozessordnung zu verweisen.

Ein wortloser Steuerepistologer.

Der Umsatz eines in räumlichem Zusammenhang mit einer offenen Verkaufsstelle zum Festhalten auch dort geführter Waren aufgestellten Automaten ist zum Gesamtumsatz des Geschäftes hinzuzuzählen.

Durlacher Filmschau

Die Stalaktitspiele zeigen ab heute ein tolles und entzückendes Lustspiel mit Zita Venthoff, Johannes Niemann, Paul Hörbiger, Hilke Krüger und Theo Lingg „Drunter und Drüber“. Selten ist ein Film so ungeteilt so begeistert belacht, belächelt und bewiewert worden.

Das Markgrafen-Theater zeigt ab heute den Ufa-Film „Umwege zum Glück“ mit Lil Dagover, Viktor Staal, Ewald Balser u. a. m. Ein fesselndes Gesellschaftsdrama, das den inneren Zwiepakt und die Läuterung einer von gefährlichen Einflüssen erschütternden Ehe sehr feinsinnig und verständnisvoll zur Schilderung bringt.

Der weiße Tiger

nimmt sich der Abenteuer-Großfilm, der ab heute Freitag in den Kammern-Vorführungen zur Vorführung kommt. Es ist die abenteuerliche Geschichte eines Forschers, der im Urwald einem weißen Tiger nachspürt und sich — da die Eingeborenen das feldame Tier als Gott verehren — in die gefährlichsten Situationen bringt. Der Film hilft gleichfalls mit, einiges von den vielen Merkwürdigkeiten rund um den Erdball in einer spannenden Sprache zu vermitteln.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 30. Juni 1939.

Bad. Staatstheater: „Paganini“, 20 bis nach 23 Uhr. Stalaktit-Theater: „Drunter und Drüber“. Markgrafen-Theater: „Umwege zum Glück“. Kammerlichtspiele: „Der weiße Tiger u. Schiffe in der Prater“.

Bekanntmachung!

Auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 (RGBl. I S. 824) werden hiermit alle

selbständigen Handwerker, Bauern und Landwirte sowie die mitbekennenden Familienangehörigen von Handwerkern, Bauern, Landwirten und sonstigen Besitzern landwirtschaftlicher Anwesen

aufgefordert, sofort einen Antrag auf

Ausstellung eines Arbeitsbuches

zu stellen. Die Anträge sind bis spätestens 18. Juli 1939 an die Ausgabestelle zu richten. Die Antragsformulare werden von den Bürgermeisterämtern abgegeben. In Städten, in denen sich ein Arbeitsamt oder die Nebenstelle eines Arbeitsamts befindet, erfolgt die Ausgabe der Antragsformulare durch das Arbeitsamt.

Stuttgart, den 30. Juni 1939.

Der Präsident
des Landesarbeitsamts Süddeutschland
In Vertretung: Dr. Bange

Gemäß § 16 der Landtreisordnung i. B. mit § 55 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 und Abs. 2 DGB. werden folgende

Satzungen

des Landkreises Karlsruhe erlassen:

1. Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer.

Auf Grund des § 38 des Finanzausgleichsgesetzes in der Fassung des 3. Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 1. Juli 1938 (RGBl. I S. 960), des § 6 des bad. Steuer- und Abgabenverteilungsgesetzes vom 29. Juli 1938 (GBl. S. 77) und der Verordnung über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer vom 24. Juni 1939 (GBl. S. 112) erhebt der Landkreis Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Juli 1939 einen Zuschlag zur Grunderwerbssteuer von den Grundstücken, die innerhalb des Kreisgebiets liegen, in Höhe von 2 v. H. des steuerfähigen Wertes.

2. Erhebung einer allgemeinen Wertwachstumssteuer.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Zuwachssteuer vom 1. März 1932 in der Fassung der Verordnung vom 24. Juni 1939 (GBl. S. 114) über die Wertwachstumssteuer erhebt der Landkreis Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Juli 1939 eine allgemeine Wertwachstumssteuer.

3. Jagdsteuer.
Auf Grund der Verordnung über die Jagdsteuer vom 24. Juni 1939 (GBl. S. 109) erhebt der Landkreis Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April 1939 eine Jagdsteuer in Höhe von 15 v. H. des Jagdwerts.
Karlsruhe, den 30. Juni 1939.
Der Landrat des Landkreises Karlsruhe.

Bei allen Käufen und Verkäufen sowie bei Wohnungsgesuchen

ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzalbote“, die beliebte Heimatzeitung der Turmbergheimat, der beste Berater.

Möbel

kauft man bei

Mann

in der Passage

KARLSRUHE

Wohnhaus

mit Hinterhaus in der Alten Karlsruherstraße in Durlach zu verkaufen.

Anfragen sind an Alte Karlsruherstraße 8 (Fernsprecher Durlach 498) zu richten

Altrentner möbl. Zimmer sucht einfach Kost.

Zu erfragen Krotodil.



Für das Kind

über

400 Kinderwagen

nur altbewährte Markenfabrikate

billig — billig

der weiteste Weg lohnt sich bei dieser

Riesenauswahl

im

größten Kinderwagenhaus

Gundlach

58 Wilhelmstraße 58

Kein Eckladen

Hallstelle Augartenstraße

Badisches Staatstheater

Freitag, 30. Juni 1939

7 30 (Freitagmiete)

Th. Gem. 1. u. 2. S. Gr.

Paganini

Oberette von Lehar

Dirigent: Spelz, Regie: Bildhagen

Mitwirkende: de Freitas, Hillenag, Greif, Kalbach, Kiefer, Köhler, Mathias, Weiler, Rampont, Schupp

Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr

Preise 0,85 — 5,05 M.

Gebr. Schlalzimmer

eiche, sehr gut erhalten, Zimmerbüfett, modern, Vertiko, Divan, kompl. Betten, Schlafzimmerweik, Gasherd mit Backofen, weiße Küchenschränke u. i. Möbel billig zu verkaufen

Kiemle, Amthausstr. 17, I. St.

Schöne neuwertige

Damentoilette

mit geschl. verstellb. Spiegel billig zu verkaufen. Zu erfragen im Berlaa

Im Anfertigen von

Druckarbeiten

jeder Art empfiehlt sich

Drucker Hainer

Grötzingen, Marktplatz

Warzen

alle lästig, Haare, Leberflecken, Miteaser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Koem. Institut, Ad.Hittlerstr. 70a

Sprechstunden Jeden Samstag 9—19 Uhr

Ab heute 2 Qualitätsfilme



Trümpfer und Dieber

mit Paul Hörbiger, Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Theo Linggen, Hilde Kröger

Ein Ensemble der besten Darsteller in einem Film, der fröhlich macht. Die nächtlichen Abenteuer eines verheirateten Mannes — die tollen Eskapaden einer Revuesängerin — ein Rake'nerwerk von Witz und Pointen — das sind die Merkmale dieses einzigartigen Lustspiels. Selten ist ein Filmschwank mit so ungestörter Heiterkeit belacht, beküchert, bewahrt worden — schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung.

Vorstellungen Wo: 6.15 u. 8.30 Uhr
So. 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Sonntag 2 — 4 Uhr Jugendvorstellung
„Petermann ist dagegen“



Umwege zum Glück

mit Lil Dagover, Viktor Stahl, Ewald Balser

Ein kultivierter Unterhaltungsfilm der Ufa von hohem Niveau. Von starker menschlicher Leidenschaft bewegt und erfüllt von einer bis zu letzten Konflikten steigenden Dramatik, läßt diesen Film das Leid und die große Wende einer von Krisen erschütterten Ehe entstehen.

Vorst: Wo. 7 u. 8.30 So. ab 3 Uhr

S. K. A. L. A.

FILM THEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

MARKGRAFEN

LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

KALI Durlach
FERNSPR. 675

Beginn: Wo. 7 und 8.30 Uhr So. 4, 6.10 und 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Ab heute in Erst-Aufführung
Ein deutschsprachiges Sensations-Programm
das von Anfang bis zum Ende voll Spannung u. Tempo steckt!
Ein packendes Urwald-Abenteuer

DER weisse TIGER



Die abenteuerl. Geschichte eines Forschers der im Urwald einem weißen Tiger nachspürt und sich dadurch in die gefährlichsten Situationen bringt. Dieser Tiger wird von den Eingeborenen als Gott verehrt, dem sie von Zeit zu Zeit ein Mädchen als Opfer darbringen

Schüsse IN DER PRÄRIE



Ein fesselnder Film aus dem Wilden Westen mit **William Boyd** im Kampf gegen mexikanische Banditen

Dazu: Ein fesselnder Film aus dem Wilden Westen mit **William Boyd** im Kampf gegen mexikanische Banditen

Sonntag nachmittag 2 Uhr Jugend-Vorführung
Mein Herz ruft nach Dir
mit Marta Eggerth, Jan Kiepura, Paul Kemp, Theo Linggen, Paul Hörbiger

Trimm dein Kind



HIPP mit Bienenhonig und Malz
1.35

HIPP mit Bienenhonig
1.20

Gratiprüfung in Apotheken u. Drogerien

Kreisgruppe der Kleingärtner
Karlsruhe-Durlach

Sonntag, den 2. Juli 1939, vormittags 9 Uhr, in der Gruppe Südwest

Gartenbegehung

Treffpunkt bei der Vereinskantine (Hüttenweg Aue). Ich erwarte rege Beteiligung der Kleingärtner.

Montag, den 3. Juli, abends 7,9 Uhr, treffen sich sämtliche Kleingärtnerfrauen zum

Schulungsabend
im „Roten Löwen“ in Durlach
Teilnahme ist Pflicht.
Der Kreisgruppenführer.

Artillerie-Bund
St. Barbara Durlach.

Samstag, 1. Juli 39, abends 7,9 Uhr

Kameradschaftsabend
bei Kamerad Buchholz „zum Schwann“. Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht.
Der Kameradschaftsleiter.

Gesellschaft Bavaria

Samstag, 1. Juli 1939

Vereinsabend
im Lokal Der Vorstand.

Achtung Brautleute!
2 Deckbetten u. 4 Kissen vollständig neu, nur RM 135.—
Die Betten können in Durlach besichtigt werden. Anfragen an:
G. Vogt, Stuttgart W 116
Rotebühlstraße 82

Polstermöbel

läßt man lange halten, ist sie gestalten

ISTON tapeziert die Zimmer und behaglich ist es immer

Seboldstraße 5

Naturtheater Durlach (Larchenberg) Telefon 734

Samstag 1. Juli 1939, 20 Uhr
Sonntag, 2. Juli 1939, 16 Uhr

„Engel in der Hölle“

Ein helteres Spiel von Franz Streicher
Eintritt: 0,40 0,60 0,90 1,20. Bei jed. Witterung. Ged. Raum

Heute Freitag die Spezialität des Tages:

Blumen-Eisbecher



HEINRICH MANNHERZ Blumenkaffee

Reiseartikel
Koffer
Damentaschen
Reisecessaires

empfiehlt:

Kretz, Offenbacher Lederwaren

Rehbraten u. -Ragout empfiehlt

Kaffee-Restaurant Schlick

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältl. i. Fachgeschäften.



Für Reise, Sport u. tägl. Gebrauch

Schuhwaren in idealen Paßformen

Wäsche — Bade-Artikel
Korsetts u. Damen-Artikel
Nähr- und Genußmittel

Artikel zur Haut- u. Schönheitspflege einwandfrei und preiswert im

Reformhaus HEUBERT Karlstr. 29a

Zugelaufen kleines Kästchen grau-schwarz getigert. Abzuholen

Kurhaus Schöneck Tarmberg

1 l. Zimmer ev. m. Küchenbenützung zu vermieten. Zu erw. im Verlaag.

Alte Kartoffel abzugeben
Durlach-Aue, Grazerstr. 23 II

2-Personen-Haushalt sucht **ig. Mädchen** oder Pflichtjahr-Mädchen, das zu Hause schlafen kann, z. Hilfe im Haushalt zum 1. Juli oder später. Zu erw. im Verlag

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten gesucht. Adressen abzugeben im Verlag

In meinem rechten Fenster sehen Sie:

jeder Anzug einschließlich

Maßanfertigung

komplett **98.—** RM.

Nur beste fragefähige Stoffe! — Garantie für fadellose modische Verarbeitung!

Solange Vorrat!

OTTO MATHEIS
Durlach — Adolf Hitlerstrasse 65
Geschäftszeit 9-12 und 2-7 Uhr

Ein Gesundbrunnen sind unsere unvergorenen Säfte. Ich habe aus vielen Proben die Besten ausgesucht!

Apfelsaft, natur Ltr. -.85
Traubensaft Battenberger und Dürkheimer Ltr. 1.50
Himbeersirup Fl. 1.60
Orangeodesirup Fl. 1.60

SCHURHAMMER das gute Weinhaus in der Blumentorstraße



Wir empfehlen!

Damen-Kleider aus schönem Streifen-Charmeuse oder Tweed-Charmeuse, auch in großen Weiten **550**

Damen-Kleider aus knitterfreiem Vistra-Webstoff, für die vollschlanke Dame. . . . **975**

Damen-Kleider aus bedrucktem kunstseidenem Lavabel, in hübschen flotten Formen **1350**

Damen-Kleider aus bedrucktem kunstseidenem Lavabel, mit Tüll-Applikation verarbeitet, in schönen Mustern .. **1750**

Union

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.
Karlsruhe